

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 9

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei-Tage-Marsch der Royal Air Force in England

Schweizer Militär auf Englands Straßen



Auch dieses Jahr trafen sich am Donnerstag, 22. April 1999, 32 marschbegeisterte Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz, um gemeinsam nach London zu fliegen. Die 10 Frauen und

22 Männer wurden am Flughafen Kloten von Stephan Gnädinger, Präsident der WSG Vilan, und Harald Sennhauser, der für die ganze England-Organisation verantwortlich war, empfangen. Da die vorgesehene Unterkunft wegen des Kosovo-Konflikts kurzfristig von englischen Truppen besetzt war, wurden wir nach einem guten Flug nach London mit dem Bus in die Unterkunft des Ausbildungszentrums der Logistik-Truppen von Bicester geführt. Den Freitag hatten wir zu unserer Verfügung und besuchten London. Nebst den zahlreichen bekannten Sehenswürdigkeiten oder gemütlichem Shopping sind zum Beispiel die «HMS Belfast», die bei der Schlacht und der Versenkung der Scharnhorst bzw. der Bismarck beteiligt war, oder das Weltkriegsmuseum immer einen Besuch wert.

Der Zwei-Tage-Marsch der englischen Royal Air Force wird von der WARMA (WALKING AND ROAD MARCHING ASSOCIATION) organisiert und gilt bei den Engländern als Pflichtmarsch für den Vier-Tage-Marsch in Nijmegen/Holland. Bis 1994 wurde der Marsch auf der Air Base in Swanton Morley im Bezirk Yorkshire, etwa vier Autostunden von London entfernt, durchgeführt. Nach der Schließung dieser Basis verlegte man den Marsch auf die RAF Base Benson in die Region von Oxford.

Nebst den Engländern, Holländern und Belgiern beteiligen sich seit 11 Jahren Mitglieder aus den verschiedensten Schweizer Marschgruppen am Zwei-Tage-Marsch der Royal Air Force in England. Als Gegenbesuch der Schweizer Delegation kommen die englischen RAF-Marschierer jedes Jahr im November für eine Woche in die Schweiz, um am Nachtdistanzmarsch der MLT in der Zentralschweiz teilzunehmen.

Drei Marschgruppen

Am Samstag und Sonntag galt es dann ernst. Die Schweizer bildeten drei Marschgruppen, und bei idealen Verhältnissen marschierten zwei



Die Gruppe Schweiz II, angeführt von Oberstlt Jürg Tschabold, zügigen Schrittes unterwegs.

Zwei-Tage-Marsch der Royal Air Force in England:

Wehr Sport Gruppe Vilan Zürich
Harald Sennhauser
Gotzenwilerstrasse 43
8405 Winterthur
Tel. 052 / 233 54. 46
Fax 052 / 233 55 70



Herr Goepfert von der Crossair AG, welcher die Teilnehmer durch den ganzen Betrieb führte, hat aufmerksame Zuhörer im grossen Flugzeughangar.

Gruppen 2x40 km und die dritte Gruppe startete auf die 2x25-km-Strecke. Diese Aufteilung hatte den grossen Vorteil, dass jeder Teilnehmer die seiner Kondition entsprechende Marschleistung wählen konnte. Alle Marschstrecken führten an beiden Tagen von der Air Force Basis «RAF Benson» durch die sehr schöne Landschaft und die typisch englischen Dörfer und boten mit einzelnen kleinen Steigungen geländemäßig keine Probleme. Auch die Kameradschaft und die Gemütlichkeit kamen nicht zu kurz. Am Sonntagabend beendeten wir die beiden Marschtagen mit einem tollen englischen Nachtessen in einer Gaststätte auf dem Lande. Wie immer geht die Zeit viel zu schnell vorbei, und am Montag flogen wir wieder zurück in die Schweiz.

Wäre dieser Marsch nicht auch etwas für Dich?

Der nächste Zwei-Tage-Marsch der Royal Air Force findet voraussichtlich vom 13. bis 17. April 2000 statt. (Definitives Datum war bis zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.) Solltest Du Interesse für diesen tollen Marsch, gemeinsam mit zahlreichen Marschkameraden aus der ganzen Schweiz haben, bekommst Du Auskunft bei der obenstehenden Kontaktadresse.

Wm Brunner Hanspeter, MG Interlaken

nem ausgezeichneten Nachessen zum zweiten Teil übergegangen wurde. Nach dem Essen wurden Fragebogen verteilt. Grosses Rätselrätsel! Die Rangverkündigung des Wettbewerbes brachte es dann an den Tag, wer während der Besichtigung aufgepasst hatte und wer nicht. Siegerin wurde Elsbeth Bläsi, welche einen Rucksack vom Gabentisch abholen konnte. Im 2. Rang Geneviève Eray und den 3. Rang belegte Emil Strübin. Dieter Schoellkopf durfte noch ein bip-bip-bip-Alarmgerät abholen, dann war der Gabentempel leer. Daneben erhielten alle noch eine reichliche Dokumentation von der Crossair. Für den sehr gut organisierten Anlass haben Herr Goepfert, Ida und Ruedi Schwander von den Teilnehmern ein herzliches Dankeschön verdient.

Von Adj Uof Dieter Schoellkopf, Titterten

MILITÄRSPORT

Rekordverdächtiger Militärsport



Sommer-Mannschaftswettkampf FAK 4

(fre) Allgemein ist bekannt, dass der Militärsport stagniert oder gar rückläufig ist. Doch was zum Beispiel für den Waffenlauf zählt, gilt noch lange nicht für die Veranstaltungen des Feldarmeekorps 4. In Dübendorf waren über 900 Teilnehmer am Start. Soviele waren es in den vergangenen zehn Jahren nie gewesen. Unter den Teilnehmern schnitten die Einheimischen aus Dübendorf und Wangen sehr erfolgreich ab.

Eine deutliche Verdoppelung der Teilnehmerzahl, und dies an einer militärischen Sportveranstaltung, das ist mehr als ein erfreuliches Fazit. Der Sommer-Mannschaftswettkampf 1999 des Feldarmeekorps 4 wurde in allen Belangen zum Grosserfolg. Unter der Leitung des Männerdorfs Thomas Gulich wurde in diesem Jahr der Wettkampf nach Dübendorf verlegt. Die Sportanlage Chreis wurde zum phantastischen Dreh- und Angelpunkt der verschiedenen Wettkämpfe. Neben der Wechselzone des Quadrathlon war es auch ein würdiger Zielraum für den Patrouillenlauf. Dieser wurde beim Restaurant Tobelhof oberhalb von Gockhausen gestartet.

Vielseitiger Betrieb

Nach dem Film ging es durch die riesige Flugzeughalle, welche sechs Flugzeuge zur Wartung oder Reparatur aufnehmen kann. Rolls-Royce-Motoren standen bereit. Eine junge Flugzeugmechanikerin hämmerte auf einem Cityjet herum. Nacheinander besichtigten wir die Werkstätten für Pneus und Räder, Spenglerei, Elektronik, Propeller, Inneneinrichtungen. Zur Ausbildung der Piloten stehen zwei millionenteure Flugsimulatoren zur Verfügung. Nebst den Werkstätten spielen auch die Büros für Unterhalts- und Einsatzplanung eine wichtige Rolle im Flugbetrieb.

Gemütlicher zweiter Teil

Nach der sehr interessanten Führung zog es die Teilnehmer ins Flughafen-Restaurant, wo mit ei-

tet. Erstmals wurde dieser Orientierungslauf mit drei Aufgabenposten in zwei Kategorien ausgetragen. Rund 360 Läufer starteten über die Kurzdistanz. Dabei setzte sich das von Richard Sommer angeführte Schaffhausertrio von der Konkurrenz ab. Mit zwei fehlerhaften Geländepunktbestimmungen verpassten sie einen noch deutlicheren Sieg. Doch es reichte dem Gastteam, die Läufer des organisierenden FAK auf die Plätze zu verweisen. Auf dem zweiten Gesamtrang klassierte sich der Sternenberger Beat Pfäffli zusammen mit Arthur Esslinger (Niederglatt) und Ivan Arnold (Schattdorf). Sie hatten nur einen Strafposten nach dem Fehler beim Wurfkörperzielwurf zusätzlich zu absolvieren. Doch dieses Handicap war zu gross für den ganz grossen Erfolg. In der Hauptkategorie über die Langdistanz siegte der Stab der Panzerbrigade 3 unter der Leitung des Winterthurers Felix Muff. Zusammen mit Walter Leeser (Saland) und Martin Widler (Oberdürnten) erreichte er das Ziel in Dübendorf mit einem klaren Vorsprung von über zehn Minuten auf die Konkurrenten. Dabei vermochten sie insbesondere im Orientierungslauf zu überzeugen, doch beim Schiessen sind sie noch verbessertsfähig, oder wie Felix Muff selber sagte: «Nicht erfüllt!» Hinter dem ehemaligen militärischen Fünfkämpfer Muff klassierten sich drei Teams innert Sekunden auf den Rängen. Noch den dritten erreichte das Trio mit Bruno Maurer (Opfikon), Marcel Altorfer (Kloten) und Rolf Oertig (Wangen bei Dübendorf). Allerdings haben sie wegen Fehlern beim Zielfwurf noch zwei zusätzliche OL-Posten anzulaufen. Dieses Handicap erwies sich für den zweiten Rang jedoch zu gross.

Daniel Frei, Winterthur



Der Zentralpräsident der SOLOG, Oberstlt Christian Schmid

sehr gut vertreten waren, durfte vor allem auch die organisierende Sektion Zentralschweiz mit Major Edgar Gwerder an der Spitze gefreut haben. Die grosse Anzahl junger Offiziere gibt Zuversicht, und die Partnerinnen dürften die Reise nach Luzern auch nicht bereut haben. Ihnen wurde ein Programm mit Schiffahrt und Besichtigung des neuen Kultur- und Kongresszentrums Luzern geboten. Dass dabei auch noch das Wetter mitspielte, rundete den guten Eindruck einer erfolgreich verlaufenen Versammlung mit einem Abendessen in gediegenem Rahmen ab.

Eine Armee im Einsatz

Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer erwies mit seiner Anwesenheit nicht nur der SOLOG die Referenz, er unterstrich damit gleichsam die Bedeutung einer Gesellschaft, die nach dem Zusammenschluss von SGOMD, SGOMMT und SOGV entstanden ist und sich trotz einiger Probleme sehr rasch etablieren konnte und bereits im dritten Gesellschaftsjahr zu einem bedeutenden Faktor avanciert hat. Scherrer überbrachte die Grüsse des VBS-Vorsteigers Adolf Ogi, der sich in Seoul gerade mit dem unglücklichen Entscheid des Olympischen Komitees konfrontiert sah. Wäre Bundesrat Ogi in Luzern anwesend gewesen, er hätte ein Heimspiel gehabt unter Seinesgleichen, die «treu und verlässlich» sind. Erfreut zeigte sich der Generalstabschef über die grosse Präsenz in Luzern. Für ihn stellt sich als eine der grossen Aufgaben die Problemlösung an der Schnittstelle zwischen Armee und Bevölkerungsschutz. Zurzeit ständen 1800 Armeangehörige im Einsatz, und zwar in der Schweiz, Bosnien, Albanien, Algerien und Südkorea. «Wir dürfen stolz sein auf diese Armee, unsere Miliz macht ausgezeichnete Arbeit, dafür musste die Logistik Höchstleistungen zeigen», sagte Scherrer. Immerhin wurde Material im Neuwert von 25 Millionen Franken innerhalb kürzester Zeit ins Krisengebiet geschafft, das werde als ganz besondere logistische Leistung anerkannt. Aus den Erfahrungen gelte es aber auch, die Lehren für die Zukunft zu ziehen. Wir dürfen uns dabei nicht nur von der aktuellen Situation leiten lassen, sondern mit Weitblick planen.

Auch alt Ständerat Paul Fäh als Vertreter der Luzerner Regierung blickte nach vorn, wenn er von der Armee XXI sprach: «Wir treten in die entscheidende Phase für die Armee XXI ein. Ist das ein Problem? Nein – es ist eine Chance, die es zu nutzen gilt», sagte Fäh. Die Armee 95 habe Pluspunkte und Mängel aufgezeigt, die Pluspunkte gelte es in die neue Armee einzubringen.

Jahrhundertsprung für die Logistik

Divisionär Hansruedi Thalmann, Unterstabschef Logistik, war wie kein anderer prädestiniert für das Hauptreferat über aktuelle Fragen und Planungen der Logistik. Dass er über die künftige Rolle und Aufgabe noch keine detaillierte Anga-

ben machen konnte, liegt am Zeitpunkt. Noch spricht er von Visionen, von Multifunktionalität, Interoperabilität (gemeint ist damit etwa die Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden mit der Nato), Flexibilität, Modularität, Glaubwürdigkeit und lernende Organisationen, nicht aber von Organigrammen und Ein teilungen. «Es ist noch nicht die Zeit der Organigramme», meinte Thalmann denn auch. Und trotzdem: Die Ausführungen über die Grundzüge der Armee XXI und die Rolle der Logistik lassen erahnen, dass es zu einem eigentlichen Paradigmawechsel kommen wird. Divisionär Thalmann selbst spricht von einem «Jahrhundertsprung». Die starre Doktrin der sechziger Jahre wird abgelöst durch ein neues Management der Logistikleistungen. Leistungen, die sich dynamisch und flexibel nach genau berechneten Bedürfnissen richten. Abgestützt auf den Sicherheitspolitischen Bericht des Bundesrates wird es zu Umwälzungen kommen. Ziel ist es, bedeutend mehr Handlungsspielraum zu erhalten und nicht zuletzt Kosten zu sparen, indem die Logistik geführt wird. Versorgungsabläufe werden gestrafft und mit Computerunterstützung auf die wirklichen Bedürfnisse ausgerichtet.

Ausgehend vom Sicherheitspolitischen Bericht, der ganz auf Kooperation setzt, wird auch die Logistik die Zusammenarbeit suchen müssen, insbesondere auch mit privaten Dienstleistern.

- Friedensunterstützung und Krisenbewältigung
- Raumsicherung und Verteidigung
- Prävention und Bewältigung existentieller Gefahren.

Wenn ab dem Jahre 2003 mit der Umsetzung der Armee XXI begonnen wird – so jedenfalls sieht es der Zeitplan vor –, dann wird die Logistik nicht nur von Grund auf neu konzipiert sein, sie wird auch in ihrer Bedeutung und Effizienz eine wesentliche Aufwertung erfahren. Dies ist eine der Schlussfolgerungen aus dem Referat von Divisionär Thalmann, das von den Teilnehmern der 3. Mitgliederversammlung der SOLOG in Luzern mit grossem Interesse verfolgt wurde. *Oberstlt Christian Schmid, Niederried b. Kallnach*

Resolution der AWM vom 26. Mai 1999

Armee 95 vor Armee XXI in Ordnung bringen

Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee AWM fordert die umgehende Beseitigung der schwerwiegendsten Mängel der Armee 95. Ohne motivierte Soldaten und Kader der Armee 95 lässt sich die Armee XXI, die noch nicht einmal beschlossene Sache ist, nicht realisieren. Nicht zu vergessen ist, dass noch während mehreren Jahren gegen 400 000 Armeeangehörige, Stimmbürger und Stimmbürgerinnen, Dienst in der Armee 95 leisten werden.

Es ist deshalb

- die Behebung der erkannten Fehler der Armee 95 dringend anzugehen,
- bei gleichzeitiger Reduktion auf zwei Wochen Dauer rasch zum Einjahresrhythmus bei den Wiederholungskursen zurückzukehren
- und konsequent und verstärkt in die Ausbildungssunterstützung der Milizarmee zu investieren.

Die AWM ist überdies der Auffassung, dass innen- und sicherheitspolitisch betrachtet, das

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

3. Mitgliederversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Logistik «SOLOG»

Hätte es noch einen weiteren Beweis gebraucht, Luzern hat ihn geliefert: Die SOLOG lebt wirklich. Die 3. Mitgliederversammlung vom Samstag, 19. Juni, im Hotel National war nicht nur Höhepunkt nach einem ereignisreichen Gesellschaftsjahr, sie war vielmehr auch ein gesellschaftlicher Anlass im Beisein von hochrangigen Gästen – allen voran Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer. Dem Zentralvorstand wurde die geleistete Arbeit damit verdankt, indem alle Traktanden diskussionslos durchgingen. Im Mittelpunkt stand an der Mitgliederversammlung ein Referat des Unterstabschefs Logistik, Divisionär Hansruedi Thalmann.

In seinem kurzen Grusswort brachte es der Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Brigadier Michel Crippa, auf den Punkt: Er betonte die Bedeutung der Mitgliedschaft und sprach von drei Säulen: den aktiven Jungen, den Aktiven, die keinen Dienst mehr leisten, und den Partnerinnen. Dass alle drei Säulen an der 3. Mitgliederversammlung in Luzern

Vorziehen der Militärgesetzrevision in Sachen Bewaffnung von Friedenstruppen wenig Sinn macht. Schon gar nicht, wenn die Umverteilungsinitiative, welche sämtliche Planungen für die Armee XXI gefährdet, nicht vorgängig dem Volk vorgelegt wird. Die AWM fordert deshalb die eidgenössischen Räte auf, die Umverteilungsinitiative umgehend zu behandeln, um eine Abstimmung im nächsten Jahr zu ermöglichen. Die AWM ist überzeugt, dass Volk und Stände der Schweizer Milizarmee erneut den Rücken stärken werden.

AWM, Bern

darum für die vielen Beiträge und Spenden, die bereits für diesen Zweck eingegangen sind. Einen weiteren, wenn auch bescheidenen Zuwurf in die Kasse sollen die öffentlichen Führungen bringen, die ab Juli 99 jeden dritten Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr angeboten werden. Aber auch für Gruppen und Schulklassen werden solche Führungen nach Bedarf und besonderer Vereinbarung stattfinden. Prospekte sind in allen Verkehrsbüros sowie im Restaurant Beatenbucht erhältlich.

Silvio Keller, Sekretär des Stiftungsrates

Stiftung Infanteriebunker Fischbalmen

Eröffnung der Bunkeranlage am 3. Juli 1999

Am Samstag, 3. Juli, wurde der ehemalige Infanteriebunker Fischbalmen in der Beatenbucht offiziell eröffnet, d. h. für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das kleine Felswerk aus dem 2. Weltkrieg konnte durch die Offiziersgesellschaft Interlaken und Umgebung samt seiner Bewaffnung und Ausstattung vom Bund übernommen werden. Eine seither gegründete Stiftung sorgt für die Mittelbeschaffung und den Unterhalt des Werkes. Zweck der Stiftung ist es, den Bunker als Zeugen des 2. Weltkrieges für die Nachwelt zugänglich zu erhalten.

Mit der Reorganisation der Armee per 1. 1. 1995 sind über 13 000 Objekte der militärischen Landesverteidigung «ausgemustert» worden, darunter auch der Infanteriebunker in der Beatenbucht. Dieser war Teil der Strassensperre, welche den Feind bei einem Angriff auf das Reduit unmittelbar vor der Bucht aufgehalten hätte. Noch sind die entsprechenden Schächte in der Strasse gut zu erkennen. Vom Bunker selbst, dessen Eingang rund 5 Gehminuten oberhalb der Bushaltestelle direkt am Zugang zum Pilgerweg liegt, ist dagegen wenig zu sehen. Das Werk ist vollständig in den Fels gehauen, und die Schiessscharte Richtung Hauptstrasse ist im Normalfall durch eine aufwendige Tarnung verdeckt. Im Innern des Werkes ist noch alles vorhanden, von der Panzerabwehrkanone über die Ventilation und die Mannschaftspritschen bis zum Trockenabort.

Als die Offiziersgesellschaft Interlaken und Umgebung von den Liquidationsabsichten des Militärdepartementes hörte, dachte man zuerst an die Übernahme irgendeines Werkes auf dem Bödeli. Da die dortigen Bunker jedoch bereits früher ausgeräumt worden waren, kam man schliesslich dank eines Hinweises aus dem Festungswachtkorps auf das Werk in der Beatenbucht. Man war sich rasch einig, dass es sich hier um einen ganz besonders eindrücklichen Zeugen der Geschichte handle, und so kam es schliesslich zur Übernahme. Man hofft, damit eine Erinnerung an die schwere Zeit des 2. Weltkrieges nicht nur für unsere Generation, sondern auch für spätere Zeiten im Sinne eines Denkmals zu erhalten.

Obwohl es sich beim Bunker Fischbalmen um ein relativ kleines Werk handelt, sind dessen Betrieb und Unterhalt mit einigen Kosten verbunden. Die Offiziersgesellschaft Interlaken und Umgebung wie auch der Stiftungsrat danken

Luftwaffe 6 A-4F und 2 TA-4J Skyhawk aus eingemotteten Beständen der USN als Ersatzteilspender geliefert.

Australien

Die Evaluation neuer Kampfhubschrauber umfasst die Typen Agusta A-129 Scorpion, Boeing AH-64D Longbow Apache und Eurocopter Tiger. Die Lieferung soll im Jahr 2003 erfolgen; die Einsatzbereitschaft ist für 2006 geplant.

Für 550 Mio. \$ sollen 11 eingemottete schwere Jagdbomber General Dynamics F-111 Aardvark sowie zusätzliche Triebwerke TF-30 von der USAF an die australische Luftwaffe geliefert werden.

Frankreich

Die französische Luftwaffe hat mit CASA die Modernisierung von 6 CN-235-100M auf den Standard -200 vereinbart.

Griechenland

Die erste von DASA modernisierte griechische McDonnell F-4E Phantom II hat ihren «Erstflug» in Manching absolviert. Die griechischen Flugzeuge werden auf den gleichen Standard gebracht wie die deutschen F-4F ICE Phantom II. Lockheed Martin hat einen Auftrag über die Lieferung von 58 F-16C/D Fighting Falcon Block 50+ im Wert von 1,4 Mia. \$ erhalten; die Ablieferung soll Ende 2001 beginnen. Gleichzeitig wurden bei Dassault 15 neue Mirage 2000-5 bestellt und die Modernisierung von 10 schon im Dienst stehenden älteren Mirage 2000 auf den gleichen Standard vereinbart. Ab dem Jahr 2005 sollen dann 60 bis 90 Eurofighter Typhoon bestellt werden.

Grossbritannien

RAF Conningsby in Lincolnshire wird der erste englische Luftstützpunkt für die Abfangjäger Eurofighter Typhoon. Geplant ist die Stationierung der Eurofighter Operational Evaluation Unit im Jahr 2002. 4 Jahre später sollen dort 2 Abfangjäger-Staffeln stationiert werden. In den Jahren 2006–2008 folgt RAF Leeming/Yorkshire (2 Staffeln) und zuletzt RAF Leuchars in Fife/Scotland (3 Staffeln).

Indien

12 bis 20 überzählige Trainingsflugzeuge TS-11 Iskra der polnischen Luftwaffe sollen an die indische Luftwaffe geliefert werden.



Trainingsflugzeug TS-11 Iskra der polnischen Luftwaffe.

International

Die beiden Hubschrauber-Hersteller Agusta (Italien) und Westland (Grossbritannien) haben ein Joint-venture vereinbart. Die Zusammenarbeit konzentriert sich vorerst auf folgende Helikopter: WAH-64D Longbow Apache, NH-90, EH-101, A-109 und A-129. Das Kipptorflugzeug Bell 609 ist ebenfalls von dieser Vereinbarung betroffen.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Argentinien

Zusätzlich zu den 36 Jagdbombern Douglas A-4AR Fightinghawk werden der argentinischen

Italien

Die italienische Flotte hegt beträchtliche Ausbaupläne: neben der Beschaffung eines zweiten Flugzeugträgers ist der Kauf weiterer 4 Boeing AV-8B Harrier II vorgesehen, was den Bestand auf 20 erhöhen würde. Als spätere Ablösung sind dann 24 Joint Strike Fighter (JSF) vorgesehen.

Jordanien

Die jordanische Luftwaffe hat mit der türkischen Luftwaffe einen Leasing-Vertrag über 2 leichte Transportflugzeuge CN-235 unterzeichnet. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auch auf weitere Bereiche: beispielsweise könnten in letzter Zeit jordanische F-16 in der Türkei Trainingsflüge durchführen.

Litauen

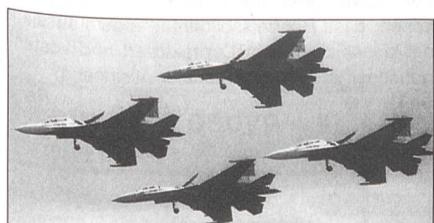
Von den 25 im Jahr 1992 ausser Dienst gestellten Antonov AN-2 Colt werden einige im Land überholt und wieder durch die 23. Transportstaffel eingesetzt. Bei der 22. Hubschrauberstaffel sind einige Mi-2T Hoplite vorhanden.

Österreich

Für 196 Mio. \$ sollen Mehrzweckhubschrauber beschafft werden. Noch in der Evaluation stehen NH-Industries EH-101, Eurocopter AS532U Cougar, EH Industries EH-101 und Sikorsky S-70 Black Hawk.

Russland

Eine Exportversion der neuesten Mittelstrecken-Luft-Luft-Lenkwanne R-77 (NATO-Bezeichnung AA-12 Adder) wird der indischen Luftwaffe geliefert im Rahmen des Kampfwertsteigerungs-Programmes für 125 Abfangjäger MiG-21 Fishbed. Die Lenkwaffe soll hinsichtlich Leistungen mit der AIM-120 AMRAAM vergleichbar sein.



Suchoi SU-27 Flanker der russischen Luftwaffe.

Polen

Die polnische Flotte erhielt 3 modifizierte Antonov AN-28 RM Bryza-1R für die Seeüberwachung. Die Flugzeuge sind auf der Basis Sirmiowice stationiert.

Sierra Leone

Die Streitkräfte dieses Landes erhielten von der Ukraine 2 (nach anderen Angaben 4) Kampfhubschrauber Mil Mi-24 Hind.

Singapur

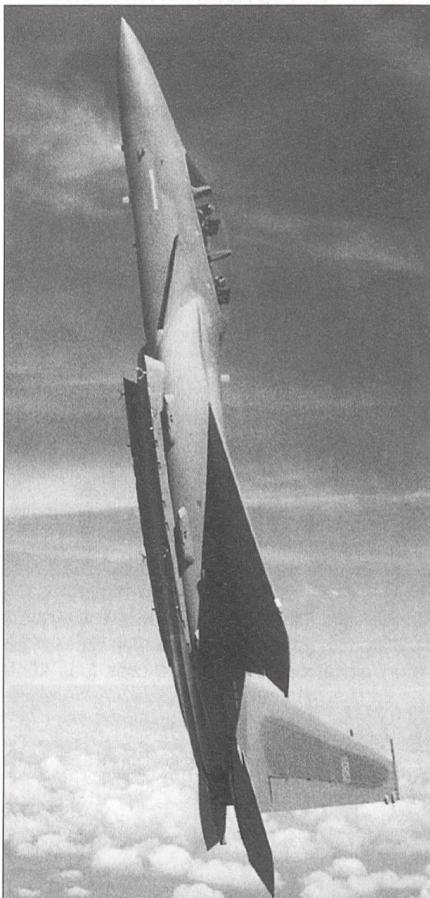
Das erste von 4 bestellten schweren Tankerflugzeugen Boeing KC-135R Stratotanker aus Überschussbeständen der USAF wird nächstens an die Luftwaffe Singapurs übergeben.

Taiwan

Die Lieferung von 3 neuen Schwerlast-Hubschraubern Boeing CH-47SD Chinook wurde für das Jahr 2002 vereinbart.

Saudiarabien

Von den 72 bestellten schweren Mehrzweck-Kampfflugzeugen Boeing F-15S Eagle (Derivat der McDonnell Douglas F-15E Strike Eagle der USAF) wurden bisher zwei Drittel an die Royal Saudi Air Force abgeliefert.



F-15S der saudischen Luftwaffe

Tschechei

Die einzigen noch im Dienst stehenden Überschalljäger sind 40 MiG-21 Fishbed, welche im Jahr 2003 ersetzt werden sollen. Die Evaluation konzentriert sich jetzt noch auf Lockheed Martin F-16, Boeing F/A-18, BAE/Saab Gripen und Dassault Mirage 2000-5.

Türkei

Die türkische Luftwaffe plant, ihren gesamten Bestand von gegenwärtig 175 Lockheed Martin F-16C/D Fighting Falcon fruestens ab dem Jahr 2007 durch den JSF (Joint Strike Fighter) zu ersetzen. Die landeseigenen TUSAŞ Aerospace Industries (TUI) bewerben sich um einen Beitrag im JSF-Programm (USA und Grossbritannien), dessen finanzieller Umfang auf 85 Mia. US \$ geschätzt wird. Lockheed Martin und Boeing sind die beiden Konkurrenten im JSF-Programm.

US Navy

Vom extrem teuren Elektronik-Stör- und Bekämpfungsflugzeug Grumman EA-6B Prowler besitzt die USN gegenwärtig 90 Flugzeuge, welche auch zu Gunsten der USAF und Dritter eingesetzt werden. Es bestehen Einsatzengpässe, auch, weil gegenwärtig mehr als ein Drittel des Gesamtbestandes modifiziert werden. Im Rahmen von Notkrediten soll die Kampfwertsteigerung nun beschleunigt werden. Die USN beantragt die Produktion weiterer 20 Flugzeuge,

um dann im Jahr 2002 über etwa 104 solcher Maschinen verfügen zu können.

Northrop Grumman erhielt einen Auftrag im Wert von 1,3 Mia. \$ für die Lieferung von 21 neuen Frühwarn- und Führungsflugzeugen E-2C Hawkeye 2000. Die Ablieferung erfolgt in den Jahren 2001 bis 2006. Die schon im Dienst stehenden E-2C werden im Rahmen weiterer Verträge fortlaufend modernisiert.

Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BALTIKUM



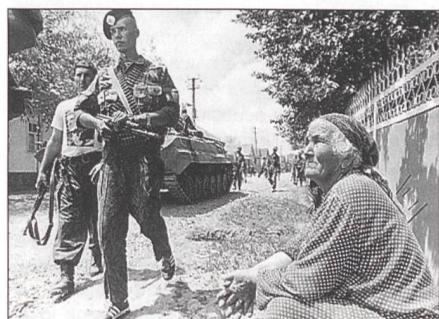
Angst vor russischem Chaos

Im Baltikum herrscht tiefe Sorge über die Zukunft von Russland. Andres Tarand, ein führender Politiker Estlands, erklärte zur Situation: «Chaos in Russland mit unkontrollierten Truppen ist ein Alptraum». Auch dass Moskau weiterhin ein Mitspracherecht im Baltikum beansprucht, beunruhigt die Balten zutiefst.

Tatsächlich sind alle drei baltischen Staaten, Estland, Lettland und Litauen, emsig um ihre Sicherheit bemüht. «Die NATO-Vollmitgliedschaft wäre das beste Mittel» als Schutz. Wenn sich dies aber nicht machen lasse, «wären wir auch über ein Spezialabkommen dankbar, das die besondere Lage der Balten berücksichtigt», sagte Tarand.

Die Balten wünschen sich daher vom Westen klare Richtlinien: welche Schritte sie tun müssen, um sich für die nächste Runde der Aufnahme in die NATO zu qualifizieren. Sie haben bereits ihre Rüstungsetats aufgestockt und nehmen an Friedensmissionen unter UN-Kommando teil. Die Rüstungsausgaben von 2 Prozent des Inlandsprodukts – wie von der NATO gefordert – erreichen sie derzeit noch nicht, sehen dies aber als Ziel. NATO-Reife werden die kleinen Armeen dennoch längere Zeit nicht erreichen. Die sozialen Probleme sind derzeit noch zu gravierend.

Doch Moskau protestiert schärfstens gegen alle Pläne, die NATO auch auf das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion auszudehnen. Im «nahen Ausland» – in den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion – wollen sie mitbestimmen. Dagegen wehren sich die Balten mit dem Hinweis, dass



sie nie freiwillig Teil des roten Imperiums waren. Sie hätten dem stets nur als widerrechtlich annexierte Gebiete angehört. Der Westen ist gut beraten, alle Hilfestellung jenen Ländern zu gewähren, die demokratische, rechtsstaatliche Strukturen auf Dauer anzustreben und die nicht in der Anarchie versinken wollen. Auch wenn das mit Risiken verbunden sein sollte. *Rene*



BELGIEN

Streitkräfte planen umfassende Modernisierung

Die belgischen Streitkräfte planen einen umfassenden Ersatz ihres alten Geräts. 132 Kampfpanzer «Leopard»-1A5, 912 M-113-Mannschaftstransportpanzer sowie andere Schützenpanzer und 37 Pionier- und Bergepanzer sollen in zwei Programmen mit dem Beginn im Jahr 2007 ersetzt werden.

Der Ersatz der Schützenpanzer und Transportpanzer M-113 soll zwischen den Jahren 2007 und 2013 stattfinden, die Kampfpanzer sollen zwischen 2008 und 2015 ersetzt werden. Ferner wollen die belgischen Streitkräfte 2000 PKW, 2030 LKW (6- bis 8-Tonner) 200 Containertransporter und 60 Zug-LKW (20-Tonner) beschaffen.

Weitere Programme sehen die Einführung von 169 Aufklärungsfahrzeugen (als Ersatz für die CVR-T-Fahrzeuge) sowie Panzerabwehrlenkwaffen für sehr kurze, kurze (300 Systeme) und mittlere Reichweite (175 Systeme) vor. Ferner will man zur Unterstützung der Fliegerabwehrlenkwaffen «Mistral» Zielerfassungs- und Leitradars ordern.



Die belgische Artillerie soll zwischen den Jahren 2002 und 2006 modernisiert werden. 108 Stück M-109A2 Panzerhaubitzen und Artillerieschleppfahrzeuge sollen ab dem Jahr 2016 modernisiert werden. Unabhängig davon will man 60 neue reichweitengesteigerte 155-mm-Panzerhaubitzen (M109A6 oder PzH 2000) kaufen. In Zukunft sollen 140 Panzerhaubitzen in sechs Artillerieregimentern (derzeit 183 Stück in sieben Regimentern) Verwendung finden. Bei den Heeresfliegern ist der Ersatz von 27 «Alouette»-II-Verbindungshubschraubern zwischen den Jahren 2004 und 2007 beabsichtigt. Die derzeit vorhandenen Britten-Norman-Islander-Verbindungsflugzeuge sollen durch Transporthubschrauber ersetzt werden. Auch die seit 1992 im Dienst befindlichen 46 Agusta-A-109-Panzerabwehr- und Aufklärungshubschrauber sollen in den Jahren 2008 bis 2011 einem Modernisierungsprogramm unterzogen werden.

Rene



FRANKREICH

Forderung nach europäischer Verteidigungspolitik

Der französische Verteidigungsminister Alain Richard forderte Mitte Juni eine Konkretisierung der europäischen Verteidigungspolitik. Mit den «Lippenbekenntnissen» müsse es endlich Schluss sein, meinte er. Und er verwies auf den Kosovo-Konflikt, den man ohne die Amerikaner nicht hätte organisieren können: «Uns fehlen die Kommandostrukturen, nicht das Material.» Deshalb nannte er als die wichtigste Entscheidung die Schaffung eines militärischen Führungsstabes, der nicht auf amerikanische Kommando-



aus Konstruktionsgründen noch immer die Werft nicht verlassen kann. Die Trägerflugzeuge des Typs «Super Entendard» mussten ihre umgerechnet 60 000 Franken teuren Bomben in die Adria werfen, wenn sie ihre Last über Serbien nicht los werden konnten. Man befürchtete Risse am Tragwerk der betagten Flugzeuge, wenn sie mit dem vollen Gewicht auf dem Flugzeugträger aufsetzen.

Insgesamt erweckte die technologische Überlegenheit der USA innerhalb der NATO eine starke Betroffenheit der französischen Offiziere. Der jahrelange Geldmangel für die Streitkräfte und das Festhalten an einigen ineffizienten Prestigeobjekten führte in die Sackgasse. Man stellte fest, dass die noch unter Charles de Gaulle entwickelte und seither beibehaltene Doktrin der Unabhängigkeit ausgedient habe. Die Zersplitterung der europäischen Rüstungsindustrie und die französischen Eigenwege haben zuviel Geld verschlungen, was den Finanzmangel bei der Ausrüstung der Truppe unübersehbar werden lässt. Der «Vater» der französischen Atomstreitmacht, General Pierre Gallois, sieht das nun auch ein: «Die Zeiten sind vorbei, in denen Frankreich unabhängig Krieg geführt hat.» Verteidigungsminister Alain Richard versprach «erkennbare Änderungen». Ob ihm dabei das reine «Profiheer», das Frankreich anstrebt, und als die teuerste aller möglichen Varianten bekannt ist, behilflich sein wird, muss stark bezweifelt werden. Spät, aber doch dürfte Frankreich einsehen, dass Bündnissolidarität anders aussieht als bisher in der NATO praktiziert und kostengünstiger ist als ein nationaler Alleingang.

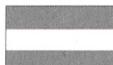
Rene



strukturen angewiesen sei. Ebenso wäre eine Aufklärungs- und Planungseinheit sowie ein sofort einsetzbares Reaktionskorps (das künftige Eurokorps) für Kriseneinsätze von besonderer Bedeutung.

Der Entscheidungsprozess müsse intergouvernemental – wie bei der NATO – sein. Den neutralen Ländern könne man das Recht der «konstruktiven Enthaltung», jedoch nicht ein Vetorecht geben. Alle 15 Staaten der EU sollten bei Richtungsentscheidungen in der Außen- und Verteidigungspolitik mitbestimmen müssen. Bei Militäreinsätzen sollten jedoch nur jene Staaten entscheiden, die sich auch beteiligen würden. Ein deutlicher Hinweis auf die Zweitrangigkeit der wenig solidarischen Länder innerhalb der Solidargemeinschaft der Europäischen Union.

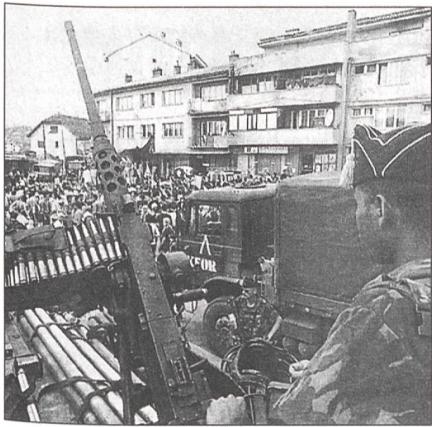
Rene



ÖSTERREICH

Kontingent für KFOR festgelegt

Das Parlament in Wien hat Anfang Juli den Bundesheereinsatz im Kosovo im Rahmen der internationalen Friedenstruppe – KFOR – beschlossen. Bis zu 550 Personen werden entsendet. Ein Infanteriebataillon mit Mannschaftstransportpanzern «Pandur» in der Stärke von etwa 490 Soldaten (zwei Jägerkompanien, Stabs- und Versorgungselement, Wach- und Sicherungssteile, Sanitätsteile samt Hubschrauber, Unterstützungstruppen) bildet den Kern des Kontingents. Dazu kommen etwa 10 Verbindungsoffiziere des Bundesheeres im Rahmen der «UN Interim Administration Mission in Kosovo» (UNMIK) und etwa 50 Polizeibeamte. Das Bataillon wird voraussichtlich durch ein Schweizer, ein slowenisches und ein slowakisches Kontingent verstärkt werden. Der Entscheidebeginn für das Hauptkontingent wird Mitte September sein. Ein Vorkommando befindet sich seit Mitte Juli im Einsatzraum. Die Entsieddauer wird vorerst mit sechs Monaten fest-



gelegt, obwohl alle wissen, dass das nur der Beginn einer langdauernden Mission sein wird.

Das Bataillon wird im Rahmen einer deutschen Brigade im Süden des Kosovo eingesetzt. Als Hauptquartier ist Prizren vorgesehen, der Einsatzraum wird sich voraussichtlich vom Nordrand von Prizren bis Suve Reka erstrecken. Die Aufgabenstellung für das Bataillon lautet auf Überwachung, Sicherung, Schutz und Unterstützung. An gewaltamen Massnahmen der Friedensdurchsetzung werden sich die österreichischen Soldaten nicht beteiligen, verlautet dazu aus dem Verteidigungsministerium. Beobachter meinen, es dürfte sich um die schwierigste Aufgabe, die das Bundesheer bisher im Rahmen internationaler Einsätze übertragen erhalten hat, handeln.

Die KFOR-Teilnahme Österreichs erfolgt auf Anfrage der NATO, die einen vom UN-Sicherheitsrat autorisierten Einsatz zur Implementierung der Streitbeilegungsmassnahmen im Kosovo durchführt. Die Leitung der KFOR obliegt dem NATO-Befehlshaber für Europa, die Durchführung der Operation dem Kommando der KFOR im Kosovo.

Rene

Pläne für Kosovo-Einsatz präsentiert

Verteidigungsminister Werner Fasslabend präsentierte Anfang Juni Pläne für die Beteiligung eines Bundesheerkontingents an der Friedentruppe im Kosovo (KFOR). Man wolle mit einem Jägerbataillon, bestehend aus zwei Jägerkompanien auf Radpanzer «Pandur», dabei sein. Dazu könnten neben einer Stabseinheit (mit Stabs- und Logistikelement) auch Pioniere oder Sanitäter gestellt werden. Es wurden aber auch Gespräche geführt, ob diese zuletzt genannten Teile nicht auch von anderen Staaten – etwa von der Schweiz oder Slowakei – in dem dann gemischten österreichischen Bataillon besetzt werden könnten. Auf jeden Fall werden «ge-



SCHWEIZER SOLDAT 9/99

härtete Jäger» mit 25 Radpanzern «Pandur», Minenräumer und Panzerabwehrteile das Kern-element stellen.

Aller Voraussicht nach soll Österreich im Rahmen der deutsch-niederländischen Brigade im Süden des Kosovo (Raum Prizren) eingesetzt werden. Das österreichische Bataillon soll 450 bis 500 Soldaten umfassen. Es werden nur Freiwillige (Berufs-, Zeit- und Milizsoldaten) entsandt werden. Ab Mitte September wird mit dem Eintreffen vor Ort gerechnet. Die Aufgaben werden sein: Schutz und Sicherung für die rückkehrenden Vertriebenen, Minenräumung, humanitäre Hilfe und Unterstützung beim Wiederaufbau. Man rechnet, dass der gesamte Einsatz Jahre dauern werde und der Personalsatz schwierig sein wird. Deshalb werden Restriktionen bei den Truppen auf Zypern und auf dem Golan (Syrien) stattfinden.

Rene



Mann-Turm mit einer 30-mm-Maschinenkanone von Mauser und einem koaxialen 7,62-mm-Maschinengewehr. Neben der drei Mann Besatzung – Fahrer, Kommandant und Bordschütze – wird die Schützenpanzerversion acht Soldaten Platz bieten. Der «Ulan» ist ein Teil einer leichten Panzerfamilie, bei der es u.a. Versionen von Aufklärungs-, Sanitäts-, Fliegerabwehr-, Pionier- und Mörserpanzern gibt.

Der «Ulan» wird die veralteten Saurer-Schützenpanzer der Panzergrenadierbataillone ersetzen. Er muss in jedem Gelände mit den «Leopard»-2-Kampfpanzern Schritt halten können. Neben diesen Kettenfahrzeugen werden auch die Radpanzer «Pandur» im Bundesheer als Transportpanzer für einige Jägerbataillone und für andere Zwecke Verwendung finden. Mit dem nun abgeschlossenen Kauf der Schützenpanzer wird nach Auslieferung die mechanisierte Kampftruppe des österreichischen Bundesheeres wieder über ein sehr modernes Gerät mit Nachkampffähigkeit verfügen.

Rene

Bald 100 weibliche Soldaten im Bundesheer

Langsam aber stetig nimmt die Zahl der Frauen als Soldaten im Heer zu. Noch heuer dürfte die «Schallmauer» von 100 weiblichen Soldaten beim Bundesheer durchbrochen werden, glaubt man im Verteidigungsministerium in Wien.

79 junge Frauen tragen bereits den Anzug des Soldaten. Sie dienen als Ärztinnen, Offiziers- und Unteroffiziersanwärterinnen. Darunter befinden



sich auch elf Leistungssportlerinnen. Anfang Juli haben sich wieder 34 Frauen zu einer mehr tägigen Aufnahme- und Eignungsprüfung gemeldet, von denen erfahrungsgemäß zwei Drittel verbleiben werden. Ein Teil besteht, wie die Vergangenheit zeigte, die körperlichen Leistungskriterien, ein anderer die Härten des Soldatenalltags nicht.

Weitere Kandidatinnen haben sich für September und November gemeldet. Mit Ende des Jahres werden mehr als 100 weibliche Soldaten ihren Dienst bei der Truppe versehen.

Rene

Schützenpanzer «Ulan» bestellt

Das österreichische Verteidigungsministerium hat im vergangenen Mai 112 Schützenpanzer «Ulan» bei der Firma Steyr Daimler Puch Spezialfahrzeuge AG bestellt. Sie sollen zwischen den Jahren 2002 und 2004 an die Truppe ausgeliefert werden. Neben den Schützenpanzern wird es auch ein komplettes Ausbildungs- und Ersatzteilkopakett geben.

Der Schützenpanzer «Ulan» basiert auf dem Modell ASCOD (Austria Spanish Cooperative Development) auf Kettenfahrgestell, hat einen 2-



TÜRKEI

200 Transportpanzer aus Deutschland?

Nach Medienberichten hat die Türkei Interesse an einem grösseren Rüstungsgeschäft mit Deutschland bekundet. Die Türkei will 200 Transportpanzer vom Typ «Fuchs» bestellen. Die Radpanzer sollen ohne Bordkanone geliefert werden, wobei es aber kein Problem wäre, diese in der Türkei nachzurüsten. Ausserdem sei Ankara an einem Lizenzbau von weiteren 1800 Transportpanzern interessiert. Der schwimmfähige Radpanzer «Fuchs» dient vor allem als



gepanzertes Transportmittel, aber auch als Sanitäts-, ABC-Spür- und Führungsfahrzeug. Auch an 1000 Kampfpanzern «Leopard»-2 zeigt die Türkei Interesse.

Angesichts der gespannten Situation in der Türkei wird der politische Aspekt des Geschäfts nicht ausser Acht zu lassen sein.

Rene



Restaurant Metzgerei Bären

Zeughausplatz 30, Liestal
Familie W. Wyss-Matyas
Telefon 061 921 04 97

- Gutbürgerliche, warme Küche zu jeder Tageszeit
- Bauernspezialitäten
- Auserlesene Weine

P

Restaurant Frohsinn

Hauptstrasse 83, 4147 Aesch
Tel. 061/751 16 25

Gutbürgerliche Küche Tagesmenü ab Fr. 10.-

Montag geschlossen

Es freuen sich auf Ihren Besuch

Soraya und Fritz Pina und Sandy



Spanische Spezialitäten

Swiss Chalet
zur Krummen Eich
Krummeneichstrasse 17
4133 Pratteln
Tel. 061/821 52 07



Das gastliche
Dorf-Restaurant
für jung und alt

Hauptstrasse 46, 4142 Münchenstein, Tel. 061/411 98 09

Preiswerte Tagesteller
Gepflegter à-la-carte-Service
Saison- und Hausspezialitäten
Speisesäli, Saal bis 55 Personen

100% WIR

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 24.00 Uhr
Samstag/Sonntag geschlossen (für Gesellschaften ab
15 Personen öffnen wir gerne auch am Wochenende)

Zwei Jahre ohne Militärdienst:

Der SCHWEIZER SOLDAT hält Kaderangehörige auf dem laufenden.

In zwei Jahren passiert viel: auf nationaler und internationaler Ebene, im militärischen und politischen Bereich – und in der Ausbildung. So ist es für Kaderangehörige der Schweizer Armee von grösster Bedeutung, stets über alles Wesentliche informiert zu sein. Genau das bietet Ihnen der SCHWEIZER SOLDAT, die unabhängige Monatszeitschrift für das Kader unserer Armee: mit aktueller und kompetenter Berichterstattung über die neusten militärpolitischen Entwicklungen, mit wertvollen Informationen über das allgemeine militärische und politische Geschehen im In- und Ausland – und mit konkreten Führungsbehelfen. Alles in allem für nur Fr. 49.75 pro Jahr. Und dazu offerieren wir Abonnentinnen und Abonnenten des SCHWEIZER SOLDAT die international gültige VISA-Kreditkarte zur hal-

ben Jahresgebühr von Fr. 50.–. Wir würden uns freuen, auch Sie zum Kreis unserer engagierten Leser zählen zu dürfen.

Bestellcoupon

- Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT während 3 Monaten gratis kennenlernen.
 Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT gleich abonnieren.
 Ich möchte zusätzlich zum Abonnement die VISA-Kreditkarte zur halben Jahresgebühr. Bitte senden Sie mir einen Kartenantrag.

Name/Vorname:

Strasse:

Ort:

Militärische Funktion:

Datum/Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

Schweizer Soldat
Postfach 3944
6002 Luzern

LITERATUR

Ulrich Schwab und Konrad Krappmann

Praktisches Pistolenschiessen

Waffen auf der Basis der Colt M 1911
1998, Stuttgart, Motorbuchverlag, 288 Seiten,
ISBN 3-613-01901-9 SFr. 63.50
Das sportliche Pistolenschiessen beschränkt sich längst nicht mehr auf den Schuss auf die klassische Distanz von 50 m. Parcoursschiessen, Mehrdistanzenschiessen, Action Shooting zählen heute zu den modernen Arten des Schiesssports. Für Spitzenresultate in diesen Disziplinen sind speziell ausgerüstete und individuell angepasste Pistolen notwendig. Das Buch erwähnt, dass verschiedene Büchsenmacher auf Basis der legendären Colt M 1911 Hochleistungspistolen für sportliches Schiessen konstruieren. Der Leser kann in zahllosen Schritten mitverfolgen, wie bei Büchsenmachermeister Krappmann eine massgeschneiderte «Race Gun» entsteht.

H. Reutlinger

Benno von Knobelsdorff-Brenkenhoff

Briefe aus den Befreiungskriegen

Ein Beitrag zur Situation von Truppe und Heimat in den Jahren 1813/14
1998, Zürich, Thesis Verlag, 236 Seiten,
ISBN 3-908 544-13-0, CHF 35.–

Die Briefe sind von mentalgeschichtlichem Interesse, weil sie Öffentliches und Privates betreffen und sie veranschaulichen, wie die Stellung von Mann und Frau innerhalb der Gesellschaft, besonders in dieser schwierigen Zeit, gesehen wurde. Die in diesem Buch publizierten Briefe erlauben die umfassende Schilderung einer wichtigen Lebensphase von Wilhelm von Knobelsdorff (1775 – 1858). Wilhelm meldete sich 1813 mit 44 Jahren freiwillig als Rittmeister zur Landwehr-Kavallerie. Seine Frau musste ohne ihren erfahrenen Gatten und ganz allein mit Alten und Kranken das grosse Landgut verwalten, zusätzlich zum Haushalt und zur Betreuung ihrer eigenen acht Kinder.

Es kommt im vorliegenden Buch nie vor, dass die Schwierigkeiten des Gegenstandes mit der Unklarheit der Sprache umgangen wird, weil eine Widerlegung nicht zu befürchten ist. Das Buch ist in der Reihe Documenta Militaria, herausgegeben von Stephan Zurfluh, erschienen als zweite, wesentlich erweiterte Auflage, der 1981 in Bonn herausgekommenen und vergriffenen Version. Benno, ein direkter Nachfahre der Eheleute Wilhelm und Franziska von Knobelsdorff, teilt sein Buch in vier Teile: Probleme der Aufstellung der Landwehr, Neumärkische Landwehr-Kavallerie im Einsatz, Leistungen und Leiden der Heimat und Rückmarsch in die Heimat. Die Abdrücke des gesamten Briefwechsels, Kartenausschnitte und Planskizzen, Fotos und Zeitungsausschnitte, können dem Buch einen recht hohen Quellenwert verleihen. Das Buch ist eine sehr aufschlussreiche und unterhaltende Lektüre und führt ein Stück Kultur-, Wirtschafts- und Militärgeschichte vor Augen: eine zusammenhängende Darstellung von Ereignissen einer turbulenten Zeitepoche in ansprechender Harmonie.

Th. Wyder

Peter Darman

Das Survival-Handbuch der Eliteeinheiten

1998, Stuttgart, Paul Pietsch Verlage, 256 Seiten, ISBN 3-613-50301-8, SFr. 29.80

Das vorliegende Buch ist eine Übersetzung des 1994 bei Brown Packaging Books Ltd erschienenen The Survival Handbook. Wer in den verschiedensten Klimazonen, ob in der Wüste, in der Arktis, auf dem Wasser oder im Wald die Natur erleben und damit überleben will, ist mit diesem Buch in seinem Gepäck bestens bedient. Ganz konkret, ohne umschweifige Erläuterungen, meist tabellarisch zusammengefasst und mit vielen verständlichen Zeichnungen versehen, werden Erfahrungen und Kenntnisse der amerikanischen Green Berets, der französischen Fremdenlegion, der britischen SAS und der russischen Speznaas wiedergegeben. Der Leser erfährt beispielsweise, welche Kleidung und Ausrüstung ins Gepäck gehören, wie man mit Karte und Kompass umgeht, wie man perfekte Knoten knüpft, wie man sich in Schnee, Eis und Wüste ernährt, wie Unterkünfte gebaut und Tierfallen, Waffen und Werkzeuge hergestellt werden.

Nicht nur für militärische Zwecke ist das Buch eine wertvolle Hilfe, sondern es ist auch für Camper, Expeditionsteilnehmer, Trekker und Pfadfinder eine Fundgrube wichtiger und interessanter Hinweise und Erfahrungen. Ein echtes Buch für die Praxis zu einem attraktiven Preis.

HP. Egli

Dokumentation des Symposiums
Bad Marienberg 1998

Finanzierungsnot der Streitkräfte

Alternative Methoden der Kapitalbeschaffung am Beispiel Leasing

1998, Koblenz, Gesellschaft für Militärökonomie e.V., 112 Seiten, ISBN 3-925042-11-3, DM 12.– Am 14./15.3.1998 fand im Europa-Haus Bad Marienberg ein Symposium der Gesellschaft für Militärökonomie e.V. in Zusammenarbeit mit W.-L. Gore & Associates GmbH statt. Bekannte Persönlichkeiten aus Religion und Armee, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie referierten über Personalstärke der Streitkräfte, deren Bedarf und Mittelbestellung, Beschaffungswesen, Gestaltungsmöglichkeiten und über Leasing von Wehrmaterial. Letzteres verursacht, so wurde festgehalten, zwar höhere Kosten als Eigeninvestition und widerspricht damit dem Minimalprinzip der Wirtschaftlichkeit. Immer dann, wenn der Leasinggeber eine Vollversorgung des Leasingobjektes übernimmt – als Wartung und Instandhaltung – kann Leasing aber auch kostenmäßig vorteilhafter werden als Eigeninvestition.

Mit Ausnahme der amerikanischen Armee in den vier Jahren des Zweiten Weltkrieges konnten Streitkräfte noch nie in der Geschichte mit voller Mittelbereitstellung rechnen. Weltweit und zeitneutral musste immer zurückgesteckt werden.

Das vorliegende Buch, gestaltet von Mathias Witt (Gore), gibt eine reiche Dokumentation der Ergebnisse des Symposiums wieder, in welchem in sieben Fachvorträgen aufgezeigt wird, welche Alternativen der Kapitalbeschaffung schon heute möglich sind, um nicht nur eine kampfbereite, sondern auch eine materiell einsatzfähige Truppe zu haben. Oswald Hahn, Leiter des Symposiums, und Johannes Gerber, Ehrenvorsitzender der Gesellschaft, haben in einführenden Vor-

trägen die Thematik des Symposiums bzw. Bilanz und Perspektiven der deutschen Militärökonomie bzw. Bilanz und Perspektiven der deutschen Militärökonomie ausführlich behandelt und in den umfassenden Rahmen einer europäischen Militärökonomie gestellt. Th. Wyder

Dieter Kläy und Ulrich Zoelly (Herausgeber)

Sicherheit – auf den Punkt gebracht

Festschrift zum 75. Geburtstag von alt Bundesrat Rudolf Friedrich

1998, Zürich, Verlag NZZ, 252 Seiten, ISBN 3-85823-747-7, CHF 30.–

Die parlamentarische Laufbahn führte den Rechtsanwalt R. Friedrich durch sämtliche Stufen des Bundesstaates. Er machte sich nichts aus wohlfeilem Populismus und liess sich weder vom Zeitgeist noch von Partikularinteressen ver-einnahmen. Als Bundesrat in den Jahren 1982 bis 1984 war er immer wieder gezwungen, sich mit sicherheitspolitischen Fragen auseinanderzusetzen, weswegen diese Thematik auch die vorliegende Festschrift bestimmt. Von namhaften Autoren (Bundesräte G.A. Chevallaz und K. Villiger, Bundesanwältin C. Del Ponte, Generalstabschef H.U. Scherrer u.a.) werden die verschiedenen Aspekte der Sicherheit und deren politische, militärische und wirtschaftliche Tragweite eingehend beleuchtet.

Sicherheit ist in wesentlichen Bereichen durch internationale Zusammenarbeit zu erlangen. Weniger militärische als zunehmend technologisch-zivile Gefahren bilden die neuen Bedrohungsformen wie z.B. Terrorismus, Geiselnahme in fremden Ländern oder unkontrollierte Migration. Der Aufbau einer globalen Informationsgemeinschaft stellt einen wesentlichen und neuen Machtfaktor dar, der die individuelle und staatliche Sicherheit beeinträchtigen wird.

VSN Bulletin/ gekürzt

Jean de Lagarde

Deutsche Uniformen 1939–1945

Ins Deutsche übertragen und bearbeitet von Karl Veltze

1998, Stuttgart, Motorbuchverlag, 128 Seiten, ISBN 3-613-01869-1, SFr. 47.50

In diesem durchgehend mit Farbbildern illustrierten Buch stellt der Autor die Uniformen und Ausrüstung der deutschen Wehrmacht von 1939 bis 1945 vor.

Er berücksichtigt dabei alle Teilstreitkräfte und nahezu sämtliche Waffengattungen. Es werden Infanteristen, Panzermänner, Sturmtrilleristen, Feldgendarmen, U-Boot-Besatzungen, Piloten usw. in der Bekleidung und Ausrüstung gezeigt, die für die verschiedenen Kriegsschauplätze, Klimazonen und Jahreszeiten typisch waren. Alle Modelle werden vorschriftsmässig und mit den dazugehörigen Ausrüstungsstücken gezeigt. Einzelheiten wie Ärmelstreifen, Dienstgrad-, Kampf- und Tätigkeitsabzeichen sowie Orden und Ehrenzeichen werden gesondert behandelt. Da sich das Buch auf die Uniformen, die Ausrüstung und die Soldaten selbst konzentriert, macht es die Geschichte von damals lebendiger und kann dem Leser und Sammler durch die genaue Darstellung die Vielfältigkeit der zahlreichen Uniformen näherbringen.

Der Band ist ein kompetentes Nachschlagewerk für militär- und uniformkundlich interessierte Leser, aber auch eine Fundgrube für Sammler und Modellbauer.

F. Knuchel